

## Projekt „Tiergartentunnel“ abgeschlossen

VON BERNHARD ROMANOWSKI, 13.11.07, 21:17h

**Blankenheim** - „Da lacht doch das Herz eines jeden Bürgermeisters“, freute sich Verwaltungschef Rolf Hartmann am Dienstag, als der Schutzbau am Staudamm der Tiergartentunnelanlage offiziell eingeweiht wurde. Seit 1998 war die spätmittelalterliche Wasserversorgung der alten Grafenburg durch das Rheinische Amt für Bodendenkmalpflege archäologisch untersucht worden. Mit der Eröffnung des Schutzbaues „Deichelweiher“, der einen Einblick in das Innere des Staudamms „In der Rhenn“ ermöglicht, ist das fast zehn Jahre währende Projekt „Tiergartentunnel“ mit seinen insgesamt vier Bauabschnitten abgeschlossen.

An der Eröffnung nahm auch Prof. Dr. Jürgen Kunow teil, der das Amt für Bodendenkmalpflege des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) leitet. Er stellte am Dienstag auch den nunmehr siebten Band der Reihe „Geschichte der Wasserversorgung“ vor. Das Buch „Wasser auf Burgen im Mittelalter“ wird von der Frontinus-Gesellschaft gemeinsam mit dem LVR herausgegeben und beinhaltet Vorträge zu den Wasserleitungen der Burgen Mitteleuropas und des Mittelmeerraumes. In einer besonderen Ausgabe unter dem Titel „Wasser für Burg Blankenheim“ werden zudem die umfangreichen Ergebnisse der Untersuchungen zum Tiergartentunnel vorgestellt.

„Auch Nieten können im Ergebnis ein Gewinn sein“, resümierte Winfried Raffel das Projekt „Tiergartentunnel“. Als Pressesprecher der Nordrhein-Westfalen-Stiftung betonte er, dass die Fördergelder dieser Stiftung vorwiegend aus dem Verkauf von „Rubbel-Losen“ stammten und nicht aus Steuergeldern. Die Stiftung unterstützte das „Wasser“-Projekt in Blankenheim mit insgesamt 126 000 Euro. Zum Schutzbau, der etwa 53 500 Euro kostete, gab die Stiftung 28 800 Euro dazu. Der „Förderverein der Burg und anderer Kulturgüter in Blankenheim“, so der Vorsitzende Dr. Andreas Lange, steuerte als Projektträger die andere Hälfte bei. Bei der Realisierung des Schutzbaues und dessen Zuwegung waren Harry Bons, Friedhelm Elsen, Franz Esser und Helmut Schlemmer vom Förderverein besonders engagiert. Auch zahlreiche Firmen beteiligten sich. Ein besonderes Lob aller Verantwortlichen ging an den wissenschaftlichen Mitarbeiter des Bodendenkmalamtes, Dr. Klaus Grewe, und den Grabungsleiter Christoph Keller.

Der Damm „In der Rhenn“, rund 500 Meter oberhalb der „Alten Quelle“, war ein einfacher Erdwall und wurde vermutlich in zwei Phasen erstellt. Durch den Dammfuß verliefen zwei Wasserleitungen aus Holz. Die ältere Leitung wurde 1517 aus ausgehöhlten Buchenstämmen gefertigt und diente als Ablass des Teiches. Knapp hundert Jahre später wurde eine neue Leitung aus Eichenbalken gelegt, die einen größeren Rohrdurchmesser aufwies und vermutlich bis zum Dambruch im 19. Jahrhundert im Gebrauch war.

Im Anschluss an die Eröffnung und Buchvorstellung servierten die Mitglieder des Fördervereins ein ganz eigenes „Wässerchen“. Das Fließverhalten des Wacholderschnapses gestaltete sich offenkundig weit weniger kompliziert als das Tunnelsystem im Tiergartenbereich.

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1194960686121>

**FENSTER SCHLIESSEN**